

agenda
Familie

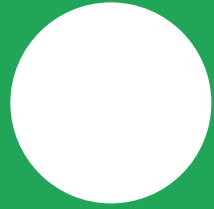


agenda Familie

Positionen des Familienbundes der Katholiken



Familienbund
der Katholiken



Inhalt

Zukunft mit Familie agenda Familie – für ein familienfreundliches Land	Seite 02
Zukunftsmodell Familie	Seite 05
Warum wir eine agenda Familie brauchen	Seite 08
Anforderungen an eine moderne Familienpolitik	Seite 10
Der Wert von Ehe und Familie	Seite 14
Steuern und Transfers	Seite 18
Erziehung, Bildung und Betreuung	Seite 20
Soziale Sicherung	Seite 22
Familienverträglichkeit	Seite 24
FamilienLeben	Seite 26

agenda Familie – für ein familienfreundliches Land

Es ist Zeit für eine neue Familienpolitik – Zeit für eine agenda Familie. Es ist höchste Zeit, die Familien in den Mittelpunkt der politischen und gesellschaftlichen Aufmerksamkeit zu stellen. Denn von einer Politik, bei der Eltern und Kinder an erster Stelle stehen, hängt die Zukunft unseres Landes ab. Der Familienbund der Katholiken setzt sich für eine Familienpolitik ein, die als Querschnittsaufgabe in allen Ressorts der Politik ihren festen Platz hat. Wir setzen die Familie ganz oben auf die Tagesordnung – mit der agenda Familie.

Die agenda Familie ist ein familienpolitisches Gesamtkonzept, mit dem wir ein Ziel verfolgen: ein familienfreundliches Land. Wir wenden uns damit an Eltern und andere Verantwortliche aus Politik, Gesellschaft und Kirche – und an alle, die sich für eine lebenswerte Zukunft für Familien einsetzen.

Lebensbedingungen und Lebensqualität von Familien werden heute von vielen Einflüssen bestimmt: von der Familienfreundlichkeit der Städte und Gemeinden, der Arbeitswelt, von der Gestaltung des Steuersystems und der finanziellen Transferleistungen, von der Struktur der sozialen Sicherungssysteme, von Qualität und Umfang der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und nicht zuletzt von der öffentlichen Unterstützung der Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben. Familien haben einen Anspruch auf einen gerechten Leistungsausgleich, auf Hilfe und Förderung. Familienpolitik berührt viele Bereiche.

Wir stellen Ihnen in der Broschürenreihe agenda Familie unsere Vorschläge für eine umfassende Familienpolitik

vor. Der vorliegende Band gibt einen Überblick über unsere Werte und Ziele und eine Zusammenfassung unserer wichtigsten politischen Forderungen. In den fünf weiteren Broschüren finden Sie die ausführlichen Positionen des Familienbundes zu den wichtigsten Schwerpunkten der Familienpolitik.

Wir setzen uns dafür ein, dass Familien nicht länger die vergessenen Leistungsträger bleiben. Denn ohne Familie ist kein Staat zu machen.



Elisabeth Bußmann
Präsidentin des Familienbundes der Katholiken



Zukunftsmodell Familie

Familie ist auch im 21. Jahrhundert das attraktivste Lebensmodell in unserer Gesellschaft. Eine Familie zu gründen und Kinder zu bekommen ist eines der wichtigsten Ziele in den Lebensentwürfen der meisten jungen Menschen. Mit Familie werden soziale und emotionale Werte wie mit keiner anderen Gruppe verbunden: Die Erfahrung, um seiner selbst angenommen zu sein, ist in einer Gesellschaft, die nach Leistung und Erfolg misst, die tragende Grundlage für die menschliche Entfaltung und unverzichtbar für die gesellschaftliche Entwicklung. In allen Altersgruppen werden Tugenden wie Treue, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit, Toleranz und Rücksichtnahme hoch bewertet. Sie stellen ein Gegengewicht dar zu den Umbrüchen der Erwerbsarbeitsgesellschaft, in der die Dynamik des Wettbewerbs immer neue Anforderungen an Mobilität, Flexibilität und Leistungssteigerung stellt. Vor diesem Hintergrund gilt die Familie mehr denn je als der zentrale Ort, an dem Menschsein und Menschlichkeit erfahrbar und jeweils neu erlernt werden.

**Familie ist das
attraktivste
Lebensmodell**

Der Alltag von Paaren und Familien hängt entscheidend von den Einstellungen und Verhältnissen in den Lebensräumen der Menschen ab. Wertvorstellungen prägen das Leben ebenso wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Es ist für das einzelne Paar oder die einzelne Familie nicht gleichgültig, wie über Ehe und Partnerschaft gedacht und geredet wird oder welche Anerkennung die Übernahme von Verantwortung als Mutter oder Vater findet.

Familien erbringen unverzichtbare Leistungen

Familien leben in einer Gesellschaft, die zwar auf ihre Leistungen nicht verzichten kann, aber auf ihre Bedürfnisse wenig Rücksicht nimmt. Im Gegensatz zur ideellen Wertschätzung, die Familien entgegen gebracht wird, sind ihre gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von strukturellen Rücksichtslosigkeiten geprägt. So werden etwa in den sozialen Sicherungssystemen die Kosten der Kindererziehung den Eltern überlassen, der Nutzen der Kinder als Beitragszahler der Zukunft hingegen kommt allen Versicherten zugute. Diese Privatisierung der Elternverantwortung bedeutet nichts anderes als eine Prämierung der Kinderlosigkeit.

Familien brauchen gerechten Lastenausgleich

Kinder sind eine Bereicherung des Lebens. Kinder zu haben bedeutet für viele Eltern aber auch, ein Armutsrisiko in Kauf zu nehmen. In unserer wohlhabenden Gesellschaft können Menschen allein deshalb in prekäre finanzielle Lebenslagen geraten, weil sie für Kinder sorgen. Einen gerechten Familienlasten und -leistungsausgleich vor allem für einkommensschwächere Familien gibt es nicht. Die Folge: Über eine Million Kinder leben in Deutschland von Sozialhilfe. Diese Kinderarmut ist einer der größten Skandale, den sich unsere Gesellschaft zu lange schon leistet.

Die Erfahrungen von Benachteiligungen, die Eltern in unserer Gesellschaft machen, sind offensichtlich inzwischen so tief in das Bewusstsein junger Männer und Frauen eingeflossen, dass sie sogar den Wunsch nach Kindern überlagern. Denn anders als bis vor wenigen Jahren sind inzwischen nicht nur die Geburten an sich, sondern auch der Wunsch nach Kindern bei jungen Menschen deutlich zurückgegangen. Deutschland hat mit einer Quote von 1,3 Kindern je Frau derzeit eine der niedrigsten Geburtenraten weltweit. Dies hat vor allem zwei Ursachen: Die Zahl der Kinder in den einzelnen Familien ist immer kleiner ge-

worden, so dass die kinderreichen Familien verschwinden. Aber auch die Zahl der Männer und Frauen, die nie Vater oder Mutter werden, wurde immer größer. Diese Entwicklung ist nicht nur Ausdruck persönlichen, oft unfreiwilligen Verzichts. Sie wird unsere Gesellschaft dramatisch verändern und stellt uns damit heute schon vor eine große Herausforderung für die Gestaltung unserer Zukunft.

Es ist erfreulich, dass wir ein immer höheres Alter erreichen. Zusammen genommen bedeuten aber sinkende Geburtenzahlen und eine höhere Lebenserwartung eine problematische Veränderung des Altersaufbaus unserer Bevölkerung: Immer mehr älteren Menschen stehen immer weniger jüngere gegenüber – mit gravierenden Folgen für unsere Wirtschaft, unsere sozialen Sicherungssysteme und nicht zuletzt unsere Demokratie. Dieser Entwicklung können wir nur begegnen, wenn wir die Familie und ihre Bedeutung in der Gesellschaft stärken – Familie ist ein Zukunftsmodell.

Demographischer Wandel

Warum wir eine agenda Familie brauchen

Familie ganz oben auf die Tagesordnung setzen

Es ist höchste Zeit für einen grundlegenden Kurswechsel in unserer Gesellschaft und unserer Politik. Wir brauchen eine agenda Familie, die Familien ganz oben auf die Tagesordnung setzt. Ohne eine Kehrtwende hin zu einer umfassenden Anerkennung und Unterstützung der Familien setzen wir die Zukunft unseres Landes aufs Spiel.

Da sich immer weniger junge Menschen für Kinder entscheiden, muss die Förderung und Unterstützung der Entscheidung für Kinder und die Übernahme von Familienaufgaben durchgängiges Prinzip der Gestaltung von Gesellschaftspolitik sein. Es geht nicht nur darum, den Interessen von Familien gegenüber den Interessen anderer Gruppen in unserer Gesellschaft eine höhere Priorität zu verschaffen. Auch geht es nicht mehr nur darum, allen Familien ein ausreichendes Einkommen zu sichern, ihnen im Steuer- und Sozialsystem Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und ihnen Hilfestellungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben anzubieten. Es ist vielmehr an der Zeit, Elternschaft und Familie als Bedingung für die personale Verwirklichung der Menschen und für die Lebensfähigkeit unserer Gesellschaft ernst zu nehmen und die gesamte Politik daran neu zu justieren. Das, was in Familien entsteht und wächst, gehört zu den Voraussetzungen, von denen unsere Gesellschaft lebt, die sie aber selbst nicht schaffen kann.

Familie steht nicht im Gegensatz zur Selbstverwirklichung. Sie ist vielmehr in ihrer Aufgabe, Menschen selbstbestimmungsfähig zu machen, nicht ersetzbar. Wir brauchen verantwortungsbewusste und leistungsfähige Familien für die Zukunft unserer Gesellschaft.



Anforderungen an eine moderne Familienpolitik

Wir brauchen mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit in allen Bereichen unseres Staates, unserer Wirtschaft, unserer Kultur und unserer Gesellschaft. Kinder müssen erfahren, dass sie gewollt und geliebt sind und dass ihren Eltern Respekt und Anerkennung entgegengebracht wird. Eltern dürfen sich nicht allein gelassen fühlen und müssen Unterstützung erhalten, wo ihre eigenen Kräfte nicht reichen oder ein Zusammenwirken vieler erforderlich ist.

Familienpolitik an den Bedürfnissen der Familien orientieren

Familienpolitik muss an den Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen der Familien ansetzen. Wie Eltern ihre Verantwortung wahrnehmen und die Aufgaben in der Familie aufteilen, was sie selbst in die Hand nehmen und wo sie ergänzende Angebote in Anspruch nehmen wollen, darf ihnen nicht vorgeschrieben werden. Das müssen sie selbst entscheiden können. Bei allen Prioritäten, die auch in der Familienpolitik gesetzt werden müssen, muss jedoch immer vermieden werden, dass Familien daran gehindert oder darin benachteiligt werden, ihre eigenen Vorstellungen umzusetzen.

Familienpolitik muss von den Familien akzeptiert werden können. Dies wird sie am ehesten, wenn sie durch Dauerhaftigkeit, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit gekennzeichnet ist, denn die Übernahme von Elternverantwortung ist immer eine langfristige – und mit Risiken verbundene – Entscheidung. Zu den familienpolitischen Prinzipien gehört es, möglichst widerspruchsfreie Konzepte zu verfolgen, und das langfristig

Familien brauchen einen Dreiklang aus finanzieller Unterstützung, Hilfe bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder und Zeit füreinander. Familien haben Anspruch auf einen fairen finanziellen Leistungs- und Lastenausgleich. Die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlage der Familien ist ein wesentlicher Bestandteil einer gerechten Politik. Der Fokus staatlicher Transferleistungen muss dabei in erster Linie auf der Förderung der Funktionsfähigkeit der Familie als Ganzes liegen.

Zentrale Bereiche der Gestaltungsaufgabe Familie sind die Verwirklichung von Partnerschaft zwischen Frau und Mann und die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für Mutter und Vater. Die gemeinsame Verantwortung für ein Kind oder mehrere Kinder erfordert, dass unter Berücksichtigung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten ein Weg gefunden wird, der dem Kindeswohl gerecht wird.

Mit der Gründung einer Familie übernehmen die Mutter und der Vater eine lebenslange Verantwortung für ihr Kind. Dieser Verantwortung können und dürfen sie nicht ausweichen, sie kann aber auf unterschiedliche Weise wahrgenommen werden. Das gilt auch für die Aufteilung der Wahrnehmung von Aufgaben in der Familie und die ergänzende Betreuung und Erziehung der Kinder durch Personen und Einrichtungen außerhalb der Familie.

Der Weg einer nur kurzen Einschränkung der Erwerbstätigkeit von Mutter und/oder Vater bei einer Betreuung des Kindes außerhalb der Familie ist nicht in allen Fällen eine gewollte und für die Eltern und das Kind bzw. die Kinder vertretbare Möglichkeit. Deshalb muss grundsätzlich die Wahlfreiheit zwischen Familien- und Erwerbstätigkeit gewährleistet sein.

Dreiklang aus Geld, Zeit und Infrastruktur

Wahlfreiheit

**Familienbildung
und Familienbera-
tung**

Für die Verteilung der Aufgaben in der Familie brauchen die Partner ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft und gegenseitiger Rücksichtnahme. Diese Fähigkeiten müssen gelernt werden. Deshalb erleichtern eine gute Vorbereitung auf Ehe und Familie und die Familienbildung und Familienberatung ein Gelingen des Familienlebens. Mutlosigkeit und fehlender Wille, auch bei Rückschlägen nicht aufzugeben, erhöhen die Gefahr, dass Ehen scheitern.

Familien können das oft nicht allein aus eigener Kraft leisten. Deshalb gilt, dass unsere Gesellschaft, die Kirchen, Staat und Wirtschaft für ein Klima und für Bedingungen sorgen müssen, die Familien fördern und unterstützen und in denen Familien konkret erfahren können, dass sie gewollt und anerkannt sind. Kinder- und Familienfreundlichkeit muss durchgängiges Prinzip zukunftsorientierter Gesellschaftspolitik sein.



Der Wert von Ehe und Familie

Wechselseitige Anerkennung und Bejahung zweier Menschen

Dem hohen Stellenwert, den Ehe und Familie für den einzelnen Menschen und für das Gemeinwohl insgesamt haben, stehen in vielen Bereichen unseres gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Ignoranz und Gleichgültigkeit gegenüber. Die Entscheidung, zu heiraten und Kinder zu haben, wird immer häufiger zu Gunsten anderer Optionen zurückgestellt oder auch ganz aufgegeben.

Ehe und Familie können die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben in partnerschaftlichen und verlässlichen Beziehungen erfüllen. Denn in einer Ehe geht es um etwas Unbedingtes: die wechselseitige Anerkennung und Bejahung zweier Menschen. Dieser Raum einer unbedingten Anerkennung wird erweitert, wenn die Ehe zur Familie wird. Sie bietet den Kindern üblicherweise einen Ort des Schutzes und der Geborgenheit, in dem sie ihre eigene Individualität ausbilden und erproben können. In einer Familie erfahren Kinder Zuwendung, Zärtlichkeit und Anerkennung. Unsere Kultur, unsere Erfahrungen, unser Wissen und unsere sozialen Kompetenzen werden vor allem in den Familien an die kommenden Generationen weiter vermittelt. Eltern sind und bleiben grundsätzlich die ersten und wichtigsten Erzieher ihrer Kinder.

In unserer Gesellschaft muss eine Reflexion darüber beginnen, welche Werte die Zukunft unseres Gemeinwesens bestimmen sollen, wie diese an die Menschen herangetragen werden und wie Einzelne für eine Bindung an solche Werte gewonnen werden können. Weniger als der Staat sind hier zunächst einmal die wertgebundenen Gruppen in unserer pluralen Gesellschaft gefordert. Insbesondere die

Kirchen müssen auf der Grundlage ihres Menschenverständnisses den Stellenwert von Ehe und Familie in den Sinnentwürfen herausstellen, entsprechende Informations- und Bildungsangebote machen und Begegnungsräume zur Verfügung stellen.

Arbeitgeber und Gewerkschaften, Regierungen und Parlamente sowie Verwaltung und Rechtsprechung dokumentieren durch die Art und Weise, wie sie die Rahmenbedingungen für unser Zusammenleben gestalten und beeinflussen, ihre Einschätzung der Bedeutung von Ehe und Familie. Bei entsprechender Orientierung können sie sehr zur Anerkennung dieser Grundlagen menschlichen Zusammenlebens beitragen.

Neben der gesellschaftlichen Anerkennung von Ehe und Familie müssen auch die Fähigkeiten gefördert werden, die Voraussetzung für ein Gelingen des eigenen Familienlebens und der Erziehungsaufgaben der Eltern sind. Angesprochen sind damit alle Bereiche von der frühkindlichen Pädagogik, des Schulwesens, der Jugendarbeit, der Vorbereitung auf Ehe und Familie, der Familienbildung und -beratung bis hin zur entsprechenden Qualifizierung der Mitarbeiter in den angesprochenen Fachbereichen.

Viele Eltern sind gerade in Erziehungs- und Beziehungsfragen stark verunsichert. Sie brauchen und suchen Begleitung, Unterstützung und Hilfe nicht zuletzt in Wert- und Orientierungsfragen. Je selbstverständlicher es wird, Kinder schon sehr früh in öffentlichen Einrichtungen erziehen zu lassen, desto drängender stellt sich die Frage nach einer von den Eltern bestimmten religiösen Erziehung der Kinder. Zum Finden einer eigenen Identität gehört ein Standpunkt in weltanschaulichen Fragen. Dabei dürfen Kinder nicht allein gelassen werden. Sie

Anerkennung von Ehe und Familie

Religiöse Erziehung

können auch nicht ausschließlich auf einen allgemeinen Ethikunterricht verwiesen werden. Die Vermittlung von Glauben setzt den Glaubenden voraus. Eltern, die Wert darauf legen, dass ihre Kinder in ihrem Glauben erzogen werden, müssen dabei Unterstützung finden können.

Unsere Positionen im Überblick

In den fünf weiteren Broschüren der Reihe agenda Familie finden Sie die ausführlichen Positionen des Familienbundes der Katholiken zu den wichtigsten Schwerpunkten der Familienpolitik. Die folgende Zusammenfassung gibt Ihnen einen Überblick über die Vielfalt der Themen, die Inhalte und unsere wichtigsten Forderungen.

- Familienverträglichkeit
- FamilienLeben
- Steuern und Transfers
- Soziale Sicherung
- Erziehung, Bildung & Betreuung
- agenda
Familie



Steuern und Transfers

Familien haben Anspruch auf einen gerechten Leistungsausgleich

Familien brauchen materielle Sicherheit. Dafür sind und bleiben zuerst die Eltern verantwortlich. Allerdings entlohnt der Arbeitsmarkt nicht danach, ob ein Einkommen für einen Einzelnen oder für einen Haushalt mit mehreren Personen reichen muss. Im Vergleich zu Kinderlosen haben Eltern deshalb einen deutlichen finanziellen Nachteil. Eine Korrektur im Rahmen eines gerechten Familienlastenausgleichs ist unverzichtbar und verfassungsrechtlich geboten.

Das Steuerrecht und die sozialstaatlichen Leistungen gleichen diese Nachteile für Familien allenfalls punktuell aus. Wir sind weit davon entfernt, dass die tatsächlichen Leistungen der Familien für die Gesellschaft wirklich honoriert werden. Denn Familien sichern nicht nur den Fortbestand des Gemeinwesens, sie entlasten den Staat auch durch ihre familieninterne Solidarität und legen mit der Erziehung der Kinder den Grundstein für die Zukunft unserer Gesellschaft.

Die vorhandenen Instrumente des Familienlastenausgleichs ermöglichen grundsätzlich einen bedarfsgerechten und zielgenauen Einsatz finanzieller Förderung. Sie müssen jedoch ausgebaut und weiterentwickelt werden.



Unsere zentralen Forderungen:

- Die Kinderfreibeträge im Steuerrecht müssen auf 8.000 Euro pro Kind angehoben werden.
- Das Kindergeld muss auf 300 Euro pro Kind erhöht werden.
- Die Instrumente zur Bekämpfung kindbedingter Armut (z.B. der Kinderzuschlag) müssen ausgebaut werden.
- Die Förderung junger Familien nach der Geburt eines Kindes muss verbessert werden.

Mehr zu unseren Positionen zum Familienlasten- und Familienleistungsausgleich finden Sie in der Broschüre »agenda Familie – Steuern und Transfers«.

Erziehung, Bildung und Betreuung

Im Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes

Für den Familienbund der Katholiken steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt aller Überlegungen zu Erziehung, Bildung und Betreuung. Wir sehen die Familie als den ersten und zentralen Ort der Förderung von Kindern an. In der Familie werden die wesentlichen Fähigkeiten und Wertorientierungen der Kinder grundgelegt, in ihr fängt Bildung an. Eltern benötigen daher familien-, sozial- und arbeitsmarktpolitische Bedingungen, die es ihnen ermöglichen, ihre Kinder möglichst umfassend selbst zu erziehen. Der Erziehungsleistung der Eltern muss die gleiche gesellschaftliche Wertschätzung entgegen gebracht werden wie der Erwerbsarbeit.

Gleichzeitig ist es erforderlich, umfassende Angebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu machen. Der Ausbau der Kinderbetreuung und der Ganztagschulen ist eine wichtige Hilfe nicht nur für berufstätige Eltern. In gleichem Maße wie die Quantität muss allerdings auch die Qualität der öffentlich verantworteten Erziehung, Bildung und Betreuung verbessert werden.

Die Ansprüche an die elterliche Verantwortung für die Kindererziehung sind in unserer komplexen Welt sehr hoch geworden. Es ist daher eine primäre Aufgabe von Staat und Gesellschaft, die Erziehungsbereitschaft und -fähigkeit der Eltern durch geeignete Maßnahmen und Angebote zu unterstützen und zu stärken. Die Familienbildung ist vor diesem Hintergrund kein Luxus, sie hat eine eminente gesellschaftspolitische Dimension.



Unsere zentralen Forderungen:

- Jedes Kind muss die seinen individuellen Fähigkeiten entsprechende bestmögliche Förderung erhalten, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht.
- Zwischen Eltern und Bildungs- bzw. Betreuungseinrichtungen muss eine Erziehungspartnerschaft bestehen.
- Die Pluralität der Schulformen muss erhalten bleiben, um Eltern Wahlfreiheit zu ermöglichen.
- Qualität und Quantität der Tagesbetreuung (auch für unter 3-Jährige) müssen verbessert werden.
- Familienbildung muss als gesellschaftliche Aufgabe anerkannt und dauerhaft abgesichert werden.

Unsere Positionen zur Förderung von Kindern, zur Familienbildung und Alltagskompetenz finden Sie in der Broschüre »agenda Familie - Erziehung, Bildung und Betreuung«.

Soziale Sicherung

Den generativen Beitrag der Familien stärker berücksichtigen

Die gesetzlichen Renten-, Kranken- und Pflegeversicherungen zählen zu den wichtigsten Säulen der sozialen Sicherung in unserem Land. Eltern leisten mit der Erziehung ihrer Kinder einen elementaren Beitrag für den Bestand dieser umlagefinanzierten Sicherungssysteme, denn Kinder sind die Beitragszahler der Zukunft. Zusätzlich zu ihrem finanziellen Beitrag bringen Eltern damit einen zweiten, so genannten generativen Beitrag in die sozialen Sicherungssysteme ein – allerdings wird diese Leistung nicht angemessen honoriert. Die Lasten des Generationenvertrages sind bei den Eltern privatisiert und der Nutzen ist vergesellschaftet.

Aus diesem Grund hat der Familienbund der Katholiken gemeinsam mit anderen katholischen Verbänden ein Modell für ein familiengerechtes und solidarisches System der Alterssicherung entwickelt und Positionspapiere zur Reform der Pflegeversicherung und der Krankenversicherung.



Unsere zentralen Forderungen:

- Die Erziehungsleistung der Eltern muss auch zu höheren Versicherungsleistungen führen (vor allem bei der Rente).
- Die Erziehungsleistung der Eltern muss durch niedrigere, nach Zahl der Kinder gestaffelte Beiträge berücksichtigt werden.
- Langjährig ausschließlich Erziehende müssen besser abgesichert werden.

Die Broschüre »agenda Familie – Soziale Sicherung« enthält die Vorschläge des Familienbundes für eine familiengerechte Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung.

Familienverträglichkeit

Familienverträglichkeit als Maxime in Politik, Gesellschaft und Arbeitswelt

In der Arbeitswelt, in der Politik, aber auch vor Ort in den Gemeinden und Städten werden die spezifischen Bedürfnisse und Anliegen von Familien und Kindern häufig nicht beachtet oder einfach übersehen. Verantwortliche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft berücksichtigen bei ihrer Entscheidungsfindung selten ausdrücklich mögliche Auswirkungen ihrer Vorhaben auf die Familien und deren konkrete Lebenssituation. Ein Prüf- und Entscheidungskriterium »Familienverträglichkeit« ist keine selbstverständliche Denkkategorie, obwohl jeder in seinem Privatleben tagtäglich in seiner eigenen Familie mit den Folgen gesellschaftlicher Prozesse konfrontiert wird. Ziel einer familienfreundlichen Gesellschaft muss es aber sein, bereits in Planungsprozessen Belastungen für Familien zu verhindern und stets mögliche Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen als Ziel vor Augen zu haben.

Alle politischen Kräfte auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen, sowie alle gesellschaftlichen Akteure, die Lebensbedingungen für Familien mitgestalten, sind – dem Leitgedanken der agenda Familie folgend – daher dazu aufgerufen, in ihren jeweiligen Handlungsfeldern auf familienverträgliche oder – besser sogar – familienfreundliche Rahmenbedingungen hinzuwirken.

Wer ein familienfreundliches Land haben will, der muss bestrebt sein, in allen Lebensbereichen den Gedanken der Familienverträglichkeit zu einer Maxime gesellschaftlichen und politischen Handelns zu entwickeln.



Unsere zentralen Forderungen:

- Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit muss verbessert werden.
- Allen Entscheidungen in Kommunen, Ländern und Bund müssen Familienverträglichkeitsprüfungen vorangehen.
- Ein Wahlrecht von Geburt an ist einzuführen, welches für minderjährige Kinder durch die Eltern ausgeübt wird.

Unsere Positionen zur Etablierung einer durchgängigen Orientierung von Politik, Gesellschaft und Arbeitswelt an den Bedürfnissen von Familien finden Sie in der Broschüre »agenda Familie – Familienverträglichkeit«.

FamilienLeben

Familie bedeutet Leben in vielfäl- tigen Zusammen- hängen

Familie bedeutet Leben. Partner entscheiden sich für Kinder. Als Eltern übernehmen sie Verantwortung für diese und die Kinder werden später Verantwortung für ihre Eltern übernehmen. Ihr Familienleben steht in vielfältigen Zusammenhängen. Einige Themen aus der Lebenswelt der Familien haben wir in der Broschüre »agenda Familie – FamilienLeben« aufgegriffen.

Partnerschaft und Ehe

Ehen sind auf Zukunft ausgerichtet, auf Familie. Der überwiegende Teil aller Kinder wächst bei seinen verheirateten Eltern auf. Die Ehe erweist sich auch heute noch als die stabilste Basis, auf der Partnerschaft gelingen kann und Kinder sich entfalten können. Mit der Anerkennung der Bedeutung der Ehe ist keine Diskriminierung von nicht ehelichen Familien- und Lebensformen verbunden – im Gegenteil: die Sorge für Kinder und ihre Erziehung muss gewürdigt werden, wo immer sie erbracht wird.

- Die Ehe als Form stabiler Partnerschaft und Grundlage von Familie bedarf des Schutzes und der Förderung.

Mehrgenerationensolidarität

Der demographische Wandel, das Zusammenspiel der Generationen, berührt unmittelbar das Familienleben. Noch nie haben drei oder vier Generationen einer Familie eine so lange Zeitspanne gemeinsam miteinander verbringen können wie heute. Stärker als bisher ist deshalb ein Bewusstsein gefordert, dass die Beziehungen zwischen den Generationen als immer wieder neu zu gestalten begreift. Ob sich Alt und Jung mit Respekt begegnen, sich als Last oder als Bereicherung erfahren, entscheidet sich

im alltäglichen Umgang. Angesichts dieser Herausforderungen brauchen wir mehr denn je den Austausch, das Miteinander und Füreinander der Generationen – eine neue Mehrgenerationensolidarität.

- Austausch, Miteinander und Füreinander der Generationen müssen gefördert werden.

Leben und Sterben in Würde

Familie bedeutet Leben, in ihr entsteht das Leben. Der Schutz des Lebens beinhaltet alle Phasen des menschlichen Daseins – von der Empfängnis bis zum Tod. Er bedeutet, das Leben zu achten in Gesundheit und in Krankheit. Er bedeutet aber auch, die Grenzen des medizinisch und wissenschaftlich Machbaren der Menschenwürde unterzuordnen. Dieser Schutzauftrag ist weder relativierbar noch an Bedingungen geknüpft. Nicht alles technisch Machbare darf auch gemacht werden. Hier ist die Gesellschaft gefordert, Grenzen zu bewahren und Tabubrüche nicht zu zulassen.

- Menschliches Leben ist in all seinen Phasen uneingeschränkt zu schützen und zu achten.

Integrationspolitik mit und für Familien

Eine der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft ist das Zusammenspiel der Kulturen. Migrantenfamilien und deren Integration spielen auch für die Familienpolitik eine immer stärkere Rolle. Migration ist in der häufigsten Form ein Projekt der Familien und erstreckt sich zumeist über mehrere Generationen. Der größte Teil der realen Integrationsarbeit muß von ausländischen Familien selbst geleistet werden. Familie und Geschlechterbeziehungen sind bei der Förderung der Integration ein zentraler Ansatzpunkt.

- Migrantenfamilien müssen bei der Integration unterstützt werden.

Familienseelsorge

In vielen Familien ist eine religiöse »Sprachlosigkeit« zu beobachten. Frühere Formen, um den Alltag religiös zu deuten und den Glauben zu erschließen, sind in Vergessenheit geraten oder entsprechen heute vielfach nicht mehr dem Lebensverständnis. Deswegen fällt es vielen Paaren und Eltern schwer, gemeinsam eine Spiritualität im Alltag zu gestalten, die ihr Familienleben entlasten und vertiefen und sich sinnstiftend auswirken könnte. Doch das familiäre Zusammenleben und die religiöse Erziehung durch die Eltern bleiben für die Erfahrung des Glaubens unverzichtbar. Sie sind wichtige Fundamente für die religiöse Entwicklung der Kinder, die keine andere Institution übernehmen kann.

- Eltern müssen darin unterstützt werden, sich auf die Fragen der Kinder nach dem Sinn des Lebens und nach Gott einzulassen, eine christliche Familienkultur zu gestalten und die religiöse Entwicklung ihrer Kinder zu fördern.

Familienerholung

Erholung und Freizeit bedeuten Abwechslung von den Belastungen des Alltags. Sie bieten Möglichkeiten des nicht alltäglichen Umgangs der Eltern mit Kindern sowie Begegnungen mit anderen Familien. Dadurch werden neue Erfahrungen gemacht und Hinweise zur Bewältigung alltäglicher familiärer Probleme gewonnen. Wegen der großen Chancen zur Entwicklung neuer Selbsthilfepotenziale sollten möglichst viele Familien Gelegenheit zur Teilnahme an Familienerholung und Familienfreizeit erhalten.

- Familien brauchen Möglichkeiten zur Teilnahme an Familienerholung und Familienfreizeit.

Unsere Positionen zu Partnerschaft und Ehe, Mehrgenerationensolidarität, Leben und Sterben in Würde, Integrationspolitik, Familienseelsorge und -erholung finden Sie im Heft »agenda Familie – FamilienLeben«.

**Diözesanverbände
des
Familienbundes
der Katholiken**

Aachen
Familienbund der Katholiken
Tempelhofer Str. 21 | 52068 Aachen
Tel.: 0241/966 04-0
familienbund.aachen@t-online.de

Erfurt
Familienbund der Katholiken
Hermannsplatz 3 | 99084 Erfurt
Tel.: 0361/566 20-83
fjk@familienbund-erfurt.de

Augsburg
Familienbund der Katholiken
Kappelberg 1 | 86150 Augsburg
Tel.: 0821/31 52-254
familienbund@bistum-augsburg.de

Essen | Familienbund der
Katholiken im Bistum Essen
Hasenstr. 15 | 46119 Oberhausen
Tel.: 0208/99 42 320
familienbund.bistumessen-oberhausen
@arcor.de

Bamberg
Familienbund der Katholiken
Jakobsplatz 9 | 96049 Bamberg
Tel.: 0951/50 25 45
familienbund.bamberg@t-online.de

Freiburg | Familienbund in der
Erzdiözese Freiburg
Okenstr. 15 | 79108 Freiburg
Tel.: 0761/5144 -203/-204
familienbund@
seelsorgeamt-freiburg.de

Berlin | Familienbund der
Katholiken im Erzbistum Berlin
Reinhardtstr. 13 | 10117 Berlin
Tel.: 030/326 756-15
berlin-brandenburg@familienbund.org

Magdeburg | Familienbund im
Bistum Magdeburg u. im Land
Sachsen-Anhalt e. V.
Breiter Weg 213 | 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/620 86 44
familie@bistum-magdeburg.de

Nordrhein-Westfalen
Familienbund der Katholiken
Tempelhofer Str. 21 | 52068 Aachen
Tel.: 0241/966 04-0
familienbund.aachen@t-online.de

Thüringen
Familienbund der Katholiken
Hermannsplatz 3 a | 99084 Erfurt
Tel.: 0361/566 20-83
amilienbundthueringen@t-online.de

Sachsen-Anhalt | Familienbund
im Bistum Magdeburg und im Land
Sachsen e.V.
Breiter Weg 213 | 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/620 86 44
familie@bistum-magdeburg.de

Hessen
Familienbund der Katholiken
c/o Gudrun André
Rudolf-Berta-Str. 83
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel.: 06056/22 79

Eichstätt
Familienbund der Katholiken
Luitpoldstr. 2 | 85072 Eichstätt
Tel.: 08421/502 93
familie@bistum-eichstaett.de

Görlitz | Katholischer Familienbund
im Bistum Görlitz
Mühlweg 3 | 02826 Görlitz
Tel.: 03581/40 11 54
kath.familienbund-sachsen@t-online.de

Hildesheim
Familienbund der Katholiken
Domhof 18-21 | 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/307 336
familienbund@bistum-hildesheim.de

München und Freising
Familienbund der Katholiken
Rochusstr. 5 | 80333 München
Tel.: 089/2137 22 26
BHuber@ordinariat-muenchen.de

Köln | Familienbund der Katholiken
Lindenstr. 14 | 50674 Köln
Tel.: 0221/21 84 53
familienbund.koeln@t-online.de

Münster | Familienbund der Katholiken
Breul 23 | 48143 Münster
Tel.: 0251/49 54 57
familienbund@muenster.de

Limburg | Familienbund der Katho-
liken im Bistum Limburg
Roßmarkt 12 | 65549 Limburg
Tel.: 06431/29 53 37
s.poertner@bistumlimburg.de

Osnabrück
Familienbund der Katholiken
Kath. Landvolkhochschule Oesede
Garbrink 5 | 49124 Osnabrück
Tel.: 05401/86 68 0

Fulda | Familienbund der Katholiken
Neuenberger Str. 3-5 | 36041 Fulda
Tel.: 0661/83 98 -112/-113
familienbund-fulda@bonifatiushaus.de

Niedersachsen
Familienbund der Katholiken
Kolpingstr. 14 | 49377 Vechta
Tel.: 04441/87 22 03
agierse@bmo-vechta.de

Saarland
Familienbund der Katholiken
c/o Gisela Rink, MdL
Saarbrücker Str. 29 | 66333 Völklingen
Tel.: 06898/31 37 8 | gisela.rink@web.de

Rheinland-Pfalz
Familienbund der Katholiken
Saarstr. 2 | 55116 Mainz
Tel.: 06131/97 23 76 7
familienbund-rheinland-pfalz
@t-online.de

Berlin-Brandenburg
Familienbund der Katholiken
Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.
Reinhardtstr. 13 | 10117 Berlin
Tel.: 030/326 756-15
berlin-brandenburg@familienbund.org

Paderborn
Familienbund der Katholiken
Am Stadelhof 14 | 33098 Paderborn
Tel.: 05251/125-202
info@familienbund-pb.de

Mainz | Familienbund der Katholiken
Bischofsplatz 2 | 55116 Mainz
Tel.: 06131/25 32 53
familienseelsorge@Bistum-Mainz.de

Passau
Familienbund der Katholiken
Domplatz 6 a | 94032 Passau | Tel.:
0851/39 34 07

Regensburg
Familienbund der Katholiken
Obermünsterplatz 7
93047 Regensburg
Tel.: 0941/59 72-227
dioezesanrat-regensburg@t-online.de

Würzburg
Familienbund der Katholiken
Kürschnerhof 2 | 97070 Würzburg
Tel.: 0931/38 66 52 20
fjk@bistum-wuerzburg.de

Rottenburg-Stuttgart | Familien-
bund der Katholiken
Jahnstr. 30 | 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/97 91 301
familienbund@blh.dr.s.de

Speyer
Familienbund der Katholiken
Webergasse 11 | 67346 Speyer
Tel.: 06232/10 25 35
familienbund@bistum-speyer.de

Trier | Familienbund im Bistum Trier
Hinter dem Dom 2 | 54290 Trier
Tel.: 0651/710 53 11
ulrich.wierz@bgr-trier.de

Bayern
Familienbund der Katholiken
Rochusstr. 5 | 80333 München
Tel.: 089/2137 22 26
info@familienbund-bayern.de

Sachsen
Katholischer Familienbund Sachsen
Mühlweg 3 | 02826 Görlitz
Tel.: 03581/40 11 54
kath.familienbund-sachsen
@t-online.de

Baden-Württemberg | Familien-
bund in der Erzdiözese Freiburg
Okenstr. 15 | 79108 Freiburg
Tel.: 0761/51 44 -203/-204
familienbund-bawue@
seelsorgeamt-freiburg.de

Bremen
Familienbund der Katholiken
Domhof 18-21 | 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/307 336
familienbund@bistum-hildesheim.de



Informationen über den Verband:

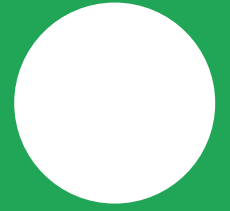
Der Familienbund der Katholiken ist der mitglieder-
stärkste Familienverband in Deutschland. Uns gehören
25 Diözesan-, 12 Landes- sowie 15 Mitgliedsverbände an.

Der Familienbund der Katholiken wurde 1953 gegründet
als Interessengemeinschaft zur Vertretung und Koordi-
nierung familienbezogener Anliegen in Kirche, Staat und
Gesellschaft. Dahinter stand und steht auch heute noch
die Überzeugung, dass Familien aktiv Verantwortung in
der Gesellschaft übernehmen müssen, um ihnen die nötige
ideelle und materielle Beachtung zu sichern.

Seit fünf Jahrzehnten setzen wir uns für Familienfreund-
lichkeit und Familiengerechtigkeit und für die zentrale
Bedeutung von Ehe und Familie in unserer Gesellschaft ein.

*Familienbund der Katholiken
Bundesverband
Reinhardtstraße 13
10117 Berlin*

*Telefon: 030/32 67 56-0
Mail: info@familienbund.org
Internet: www.familienbund.org*



agenda Familie

weitere Broschüren der agenda Familie:

- Steuern und Transfers
- Familienverträglichkeit
- FamilienLeben
- Soziale Sicherung
- Erziehung, Bildung und Betreuung

Weitere Informationen unter: www.agenda-familie.de

gefördert vom Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

mit freundlicher Unterstützung der
BRUDERHILFE - PAX - FAMILIENFÜRSORGE



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**
Versicherer im Raum der Kirchen



Impressum:

Herausgegeben vom
Familienbund der Katholiken
Bundesverband
Reinhardtstr. 13 | 10117 Berlin
Tel.: 030/326756-0
Mail: info@familienbund.org
Internet: www.familienbund.org

Berlin 2006